Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 257 | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle". | Halver Freitag, den 31. Oktober | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. — | 1924

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Im Zentralausschuß der Reichsbank sprach sich Reichsbankpräsident Dr. Schacht entschieden gegen übermäßige Inanspruchnahme ausländischen Kredits besonders durch Kommunen usw. aus.

* Frankreich hat die russische Sowjetrepublik und ihre Regierung amtlich als zu Recht bestehend anerkannt. Beiderseitig werden Botschafter ernannt.

* In England begannen Mittwoch morgen die Neuwahlen für das Unterhaus.

* Die norwegische Hauptstadt Christiania wird vom 1. Januar 1925 ab in Oslo umgetauft. So hieß sie im frühen Mittelalter.

Macdonald in der Wahlschlacht.

Nur ein paar Wochen hat der englische Wahlkampf gedauert, er war kurz, aber desto heftiger, und die Sensation war der „Rote Brief" Sinojews, eine von der Opposition außerordentlich geschickt zum Platzen gebrachte Bombe. Macdonald hat die Unechtheit dieses an die englischen Kommunisten gerichteten Schreibens mit klaren Worten jedenfalls nicht abgestritten, diese Frage spielte aber auch eigentlich gar keine Rolle mehr, weil bekanntgeworden war, daß der Ministerpräsident selbst an der Veröffentlichung und Beantwortung dieser Note an Rußland unschuldig war, die Note vielmehr von einem der Unterstaatssekretäre des Auswärtigen Amtes unterzeichnet worden war.

Anders liegt es mit der politischen Auswertung der Note selbst, und es ist ganz sicher anzunehmen, daß das Schreiben die Wahlaussichten der Arbeiterpartei wohl zweifellos stark vermindert hat. Tatsache ist, daß bei den letzten Wahlen weite Kreise für die Arbeiterpartei stimmten aus Protest gegen die erfolglose Politik der Konservativen. Bloß ist die Regierung der Arbeiterpartei nicht gerade viel erfolgreicher gewesen, weil die Tat, die sie zustande brachte, nämlich die Londoner Konferenz und die Erledigung der Reparationsfrage, in England durchaus nicht einhellig als ein Erfolg betrachtet wird. Die Versuche Macdonalds, auf und mit dem Völkerbund praktische Politik zu machen, sind ebenso gescheitert wie sein Streben, das Verhältnis zu Rußland zu bereinigen.

Man muß dabei sich auch daran erinnern, daß das Hauptversprechen Macdonalds, durch die Erledigung der Reparationsfrage der Weltwirtschaft einen neuen Ansporn zu geben und damit vor allem die eiternde Wunde Englands, nämlich die Arbeitslosigkeit, zu bessern, nicht zur Wirklichkeit wurde. Macdonald hat zu wenig daran gedacht, daß die Größe dieser Arbeitslosigkeit keineswegs allein in dem Ausfall Mittel- und Osteuropas als Absatzgebiet für die englischen Waren begründet liegt. Der englische Kapitalismus mußte aber vor allem die Versuche Macdonalds mit scheelen Augen betrachten, weniger aus wirtschaftlichen als aus sozialistisch-idealistischen Beweggründen mit der Sowjetrepublik in ein friedliches Verhältnis zu gelangen, Versuche, denen der Arbeiter-Ministerpräsident kapitalistische Interessen zu opfern gewillt war und die nur daran gescheitert sind, daß die radikale Richtung in Moskau jede Konzession auf dem Gebiete des Privateigentums verweigerte. Mag daher auch der echte oder unechte Brief Sinojews von Macdonald selbst nicht herrühren, — weite englische Kreise werden der Meinung sein, daß er zu Macdonalds Geistesrichtung paßt.

Möglich, daß das immer wieder prophezeite Wiederanschwellen der Konservativen Partei zugleich auf Kosten der Liberalen und der Sozialisten geht. Die Arbeiterpartei will aber trotzdem die Schlacht nicht als verloren ansehen, sondern, wie der Kriegsminister Thomas am Dienstag noch erklärte, ohne Rücksicht auf das Wahlresultat vor das Parlament treten. Und zwar würde dann von Macdonald eine Thronrede, also ein Programm verlesen werden über die politischen Ziele des bisherigen Ministeriums, und das Parlament habe dann über die Annahme oder die Ablehnung dieses Programms ein Urteil zu fällen, damit aber auch gleichzeitig über den Charakter des Kabinetts, das im Falle der Ablehnung an die Stelle des bisherigen treten müsse.

Die Arbeiterpartei will sich also nicht sogleich ergeben; aber eine wirklich klare parlamentarische Lage würde sich doch wohl nur dann herauskristallisieren, wenn etwa die Konservativen die absolute Mehrheit erhalten. Ob es andernfalls zu einem konservativ-liberalen Koalitionsministerium kommt, oder ob wirklich Macdonald aus Mangel an anderen Führerpersönlichkeiten am Ruder bleibt, darüber werden erst die endgültigen Wahlresultate die Antwort geben können.

*

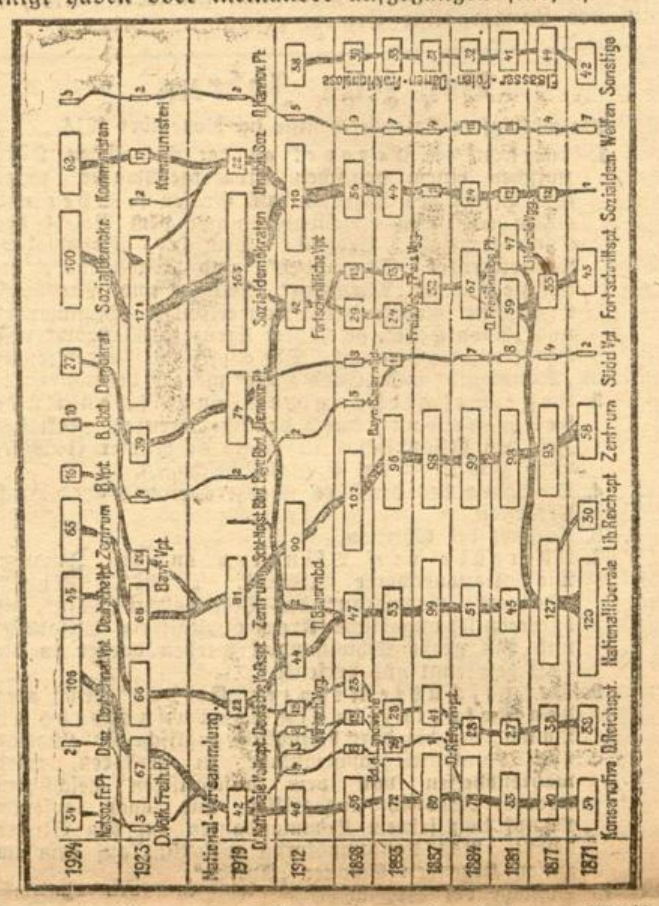
Der erste Wahltag.

Unter sehr lebhafter Beteiligung begannen die Wahlen am Mittwoch morgen. Die Wahlhandlung wickelt sich in England nicht an einem Tage ab, infolge der eigentümlichen Bedingungen. Bekanntlich wurde schon ein Teil der Resultate vorweggenommen, da in Wahlkreisen, wo nur ein Kandidat aufgestellt ist, dieser einfach als gewählt gilt. Das war diesmal in ungefähr 50 Kreisen der Fall. Dann werden am ersten Tage etwa 230 Ergebnisse festgestellt, der Rest der im ganzen zu wählenden 564 Unterhausmitglieder am folgenden Tage. Die ersten Resultate kommen aus den Städten, die späteren vom Lande. In London herrscht ungemein bewegtes Straßenleben, bei dem die Menge auch allerhand Ulk treibt, so daß die Wahl sich nach außen wie ein lustiges Volksfest präsentiert.

Reichstag von 1871 bis 1924.

Entwickelung bis heute.

Die jetzige Auflösung des Reichstages war die sechste gewaltsame Beendigung der Tagung des Gesetzgebungskörpers im Deutschen Reiche seit seiner Errichtung im Jahre 1871. Wie sich seit jenen Tagen die Zusammensetzung der Parteien geändert, wie sie sich getrennt, vereinigt haben oder ineinander aufgegangen sind, ist aus



unserer in Form eines Stammbaumes gehaltenen Abbildung zu ersehen. Die vielbeklagte Zersplitterung in kleine und kleinste Parteien, die bei der Neuwahl im Mai 1924 konstatiert werden mußte, ist wie ersichtlich auch früher schon dagewesen. Sie ist leicht zu erkennen, wenn man die Zusammensetzung der Legislative in den verschiedenen Epochen prüft.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Wirtschaftliche und fiskalische Einheit des Reiches.

Nach Bestimmung des Londoner Protokolls haben die französische und belgische Regierung die Reparationskommission in Kenntnis gesetzt, daß die wirtschaftliche und fiskalische Einheit des Deutschen Reiches wiederhergestellt ist. Diese Notifizierung ist in dem vorgesehenen Zeitraum von 14 Tagen nach der zweiten Feststellung, die am 13. Oktober stattfand, erfolgt. Die Reparationskommission hat darauf eine Sitzung abgehalten, um zu verkünden, daß das Protokoll für die Wiederherstellung der wirtschaftlichen und fiskalischen Einheit des Reiches vollkommen zur Ausführung gelangt ist. Damit ist die sog. dritte Feststellung vollzogen.

Deutsch-englische Handelsvertrags-Verhandlungen.

Wie verlautet, werden die deutsch-englischen Handelsvertrags-Verhandlungen in den nächsten Tagen wieder aufgenommen werden, nachdem die deutschen Anregungen auf Grund des unverbindlichen englischen Vertragsentwurfs in London günstige Aufnahme gefunden haben. Zurzeit finden in Berlin noch einmal anschließende Besprechungen der Ressorts statt. Die darauf beginnenden Verhandlungen werden durch die Vermittlung der Botschaften in London und Berlin geführt werden.

Industrielle für Zollschutz.

In der Versammlung des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen des Rheinlands und Westfalens und der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustriellen zu Düsseldorf wurde nach Vorträgen des Reichswirtschaftsministers Hamm und des Mitgliedes des Reichswirtschaftsrats Müller-Oerlinghausen über die Zollpolitik und das Londoner Abkommen eine Entschließung angenommen, die sich für Zollsenkung und gegen Freihandel ausspricht

Heraufsetzung des Wahlalters in Bayern.

Der Ausschuß des Bayerischen Landtags beschloß die Heraufsetzung des Wahlalters für die Landtagswahlen in Bayern auf 25 Jahre und für die Wahlkandidaten auf 30 Jahre. Gegen diesen Antrag stimmten die Freie Vereinigung der Demokraten und Christlichsozialen, die Sozialdemokraten und die Völkischen.

Von einem Verfahren gegen Ludendorff nichts bekannt.

Zu der Frontbann-Angelegenheit schreibt der Völkische Kurier: Dem Hauptschriftleiter des Völkischen Kuriers, Weiß, ist von einer Ausdehnung des Frontbann-Verfahrens auf seine Person bisher nichts bekannt, ebensowenig von einer Ausdehnung des Verfahrens auf General Ludendorff. Ihm ist lediglich bekannt, daß Hauptmann Röhm bereits vernommen wurde.

Rußland von Frankreich anerkannt.

Notenwechsel Paris-Moskau.

Dienstag nachmittag ging an den russischen Volkskommissar für Äußeres ein Funkspruch der französischen Regierung ab, der die rechtliche Anerkennung Rußlands durch Frankreich ausspricht.

Der Funkspruch der französischen Regierung sagt, Frankreich erkenne die russische föderative Republik der Sowjets und ihre Regierung de jure an. Es schlage die sofortige Aufnahme der diplomatischen Beziehungen durch Entsendung von Botschaftern vor. Die Anerkennung ist bedingungslos ausgesprochen, doch enthält die offizielle Mitteilung eine formelle Rechtsverwahrung zugunsten der aus dem Vertrag mit den früheren Regierungen Rußlands sich ergebenden französischen Ansprüche und Rechte.

In der Nacht auf Mittwoch lief die russische Antwort in Paris ein. Sie begrüßt mit Befriedigung die Anerkennung, die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen und die Einleitung von Verhandlungen, wobei der beiderseitige gute Wille betont wird. Die russische Note ist von Kalinin, Rykow und Tschitscherin unterzeichnet.

Der frühere russische Botschafter Maklakow, der 1917 von Kerenski eingesetzt worden ist und unter dessen Leitung noch bis jetzt ein russisches Paßbureau in Paris existierte, hat die Gebäude der alten russischen Botschaft geräumt, die nunmehr dem neuzuernennenden russischen Botschafter dienen sollen. Als Kandidaten werden Rakowski und Kamenew erwähnt. Als künftiger französischer Botschafter in Moskau wird allgemein der Journalist Jean Herbette, ein Vetter des Botschafters in Brüssel und Neffe des einstigen Botschafters in Berlin, genannt.

China.

× Greift Japan doch ein? Nach Meldungen aus Tokio hat das japanische Kabinett beschlossen, „für die Dauer der bevorstehenden Kämpfe im chinesischen Bürgerkrieg sämtliche Eisenbahnen in der Kriegszone" militärisch zu besetzen und bewachen zu lassen. Aus Port Arthur sind zwei Kompagnien Infanterie und ein Maschinenzug nach Tientsin entsandt worden. Zwei Generale haben in Schanghai eine Proklamation erlassen, in der sie für Marschall Wupeifu eintreten und erklären, daß sie sich an der Bestrafung des für den jüngsten Staatsstreich verantwortlichen Generals Fengjuhsiang beteiligen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichsparteitag des Zentrums wählte einstimmig den Reichskanzler Marx zum Parteivorsitzenden. Zu Ehrenvorsitzenden wurden wieder gewählt: Reichskanzler a. D. Fehrenbach, Dr. Herold, Dr. Porsch und Dr. Spahn.

München. Der bayerische Finanzminister kündigte an, daß in den nächsten Tagen eine Verordnung erlassen werde, wonach die Zuschläge zur Haussteuer den Kleinrentnern und Minderbemittelten erlassen werden sollen.

München. Wie mitgeteilt wird, hat sich der Landtagsabgeordnete Pöhner von jeder Tätigkeit im völkischen Block zurückgezogen.

Rom. In feierlicher Weise leistete vor den Generälen, den kommandierenden Offizieren und den Behörden die Miliz dem Könige den Eid der Treue. Unter Miliz sind die militärisch organisierten Anhänger Mussolinis zu verstehen.

Mailand. Nach römischen Blättermeldungen steht die Antwort der italienischen Regierung auf die deutsche Völkerbundsnote unmittelbar bevor. Wie verlautet, wird die italienische Antwort in versöhnlichem Tone gehalten sein, wie es der Außenpolitik Italiens entspricht.

Newyork. Wie aus Washington gemeldet wird, entschied Generalanwalt Stone, daß das Marineamt amerikanischen Fabrikanten gewisse deutsche Patente für Funkentelegraphie verpachten könne, die das Marineamt seit dem Kriege zurückbehielt.

An die Wähler.

Deutschnationale und Zentrumspartei.

Wahlaufruf der Deutschnationalen.

Die Deutschnationale Volkspartei wendet sich mit einem zweiten Aufruf an die Wähler. Es heißt darin:

Jetzt gilt es, so stark zu werden, daß wir unseren Eintritt in die Regierung mit dem unserer Stärke und Bedeutung entsprechenden Einfluß erzwingen. Auch in diesem Kampf bleibt unsere Parole: Christlich-völkisch-national-sozial! Die Volksgemeinschaft wollen wir, die auf christlichem Boden aufbaut, den Klassenkampf verwirft und die Arbeiter vom Terror befreit. Wir erstreben eine Verfassung, die der deutschen Eigenart entspricht. Die beste Staatsform ist für das deutsche Volk die konstitutionelle Erbmonarchie. Die Dawes-Gesetze sind jetzt bindendes Recht. Ihre Ausführung, die die Notwendigkeit einer Milderung unserer Lasten erweisen wird, verlangt wachsame, mannhafte Vertretung des deutschen Standpunktes, damit Reich und Volk nicht in wirtschaftliches Elend versinken. Der Staat muß wieder ehrlich werden, seinen Beamten und allen seinen Bürgern gegenüber. Soweit es irgend in seinen Kräften steht, muß der Staat das furchtbare Unrecht wieder gutmachen, das er durch unehrliches Geld und ungerechte Gesetze den Volksgenossen zufügte, die ihm vertrauensvoll ihre Ersparnisse hingaben. Wir treten ein für eine durchgreifende Vereinfachung, für wirtschaftlich erträgliche und sozial gerechte Umgestaltung des Steuersystems, für strengste Sparsamkeit. Wir erstreben Durchdringung aller Arbeitsverhältnisse und des ganzen Volkslebens mit sozialem Geist. Auf all unseren Wegen begegnen wir besonders einem Feind: der dem Christentum abgewandten, international denkenden, sozial entzweienden und wirtschaftlich zerstörenden Sozialdemokratie. Der Wegweiser, vor dem das deutsche Volk am 7. Dezember im Reich und in Preußen steht, hat nur zwei Arme. Der eine zeigt nach rechts, der andere nach links. Rechts: Christentum, Vaterland, gesunde Wirtschaft. Links:

Unglaube, revolutionäre Wirrnis und wirtschaftliche Ruinen. Links: Schwarz-Rot-Gelb. — Rechts: Schwarz-Weiß-Rot! Wählt deutschnational, das ist Schwarz-Weiß-Rot!

Aufruf der Zentrumspartei.

Vom Parteitag der Zentrumspartei in Berlin wurde ein soeben veröffentlichter Wahlaufruf genehmigt. Der Aufruf sagt, daß der letzte Reichstag sich unfähig gezeigt habe zu weitschauender nationaler Gemeinschaftsarbeit. Weiter wird gesagt:

Als Partei der Mitte, stehend auf dem festen Grund echten Christentums und lebenden Volkstums, waren wir jederzeit bereit, mit all denen zusammenzuwirken, die gleich uns den Wiederaufbau von Staat und Volk auf dem Boden der bestehenden verfassungsmäßigen Ordnung und friedlicher Entwicklung wollen, mögen sie von links oder von rechts kommen. So setzen wir bewußt beiseite alles, was unser ohnehin zerrissenes Volk noch mehr zerklüften könnte. Wir kennen nicht Klassenvorurteil und Klassenhaß, nicht den Standes- oder Rassenradikalismus. Den entwurzelten und durch die Geldentwertung erschütterten Existenzen neuen Halt und Lebenssicherung zu geben, die natürliche Grundlage des Familienlebens und der Volksentwicklung durch entschiedene Wohn- und Siedlungspolitik zu verstärken, zählen wir zu den vordringlichsten nationalen und sozialen Aufgaben. Nationale Not kann uns hemmen und zeitweise Opfer auferlegen. Unseren nationalen Willen aber werden wir nie preisgeben. Die Wahlparole der Zentrumspartei ist klar: Für eine Politik, die an Deutschlands Zukunft glaubt. Für Fortsetzung der bisherigen nationalen Rettungsarbeit und für die Befreiung von Ruhr und Rhein. Für den Schutz der Weimarer Verfassung und für eine gefestigte Staatsautorität. Für wirtschaftlichen und sozialen Ausgleich und gerechte Lastenverteilung.

*

Im Anschluß an den Reichsparteitag der deutschen Zentrumspartei trat im Landtagsgebäude zu Berlin die preußische Zentrumspartei zusammen. Den Vorsitz führte Geh. Rat Dr. Porsch. Den Hauptvortrag hielt der bisherige Landtagsabgeordnete Gottwald (Berlin), der wie später der Vorsitzende die Wirksamkeit der jetzt in Preußen bestehenden Regierungskoalition als nützlich und erfolgreich schilderte. Der Parteitag nahm einen Wahlaufruf für Preußen einstimmig an und endete mit einem Schlußwort von Geheimrat Dr. Porsch.

Dr. Schacht über die Währungslage.

Gegen die Mißstände im deutschen Kreditwesen.

Im Zentralausschuß der Reichsbank machte Reichsbankpräsident Dr. Schacht längere Ausführungen zur währungspolitischen Lage. Die Rentenmark, so sagte er, habe ihre Aufgabe als Überleitung zur Wiederherstellung der Goldwährung erfüllt und es werde jetzt darauf ankommen, die deutsche Wirtschaft in ihrer Zahlungsbilanz dauernd aktiv zu machen. Größte Sparsamkeit im Innern und Verbilligung der Produktion seien hierfür Bedingung.

Die Bereitwilligkeit des Auslandes zur Kreditgewährung an Deutschland werde gelähmt durch das Hinterherlaufen hinter dem ausländischen Kapital seitens unberufener Vermittler, ferner dadurch, daß ausländische Kredite nicht nur für lebensnotwendige Zwecke gesucht werden, sondern auch von öffentlichen Körperschaften, die im Interesse der deutschen Wirtschaft lieber auf die Verwendung ausländischer Gelder verzichten sollten. Es gebe Stadtverwaltungen, die die deutsche Wirtschaft ohne Not stark belasten und dadurch in den Stand gesetzt werden, auf eigene Faust Schuldenaufwertungen vorzunehmen, die das Reich als Ganzes sich unter dem Zwange der Not versagen müsse.

Auf dem Gebiet des Bank- und Kreditwesens bestehe heute noch eine Überproduktion, die naturgemäß dem Herabdrücken der Zinssätze entgegenwirke. Die große Mehrzahl aller Sparkassen befasse sich heute mit Kredit- und Kreditvermittlungsgeschäften, und jede staatliche oder Reichsanstalt, die über öffentliche Gelder verfüge, halte sich für berufen, der deutschen Wirtschaft mit Krediten unter die Arme zu greifen, und das bewirke eine Verteuerung der Zinssätze und Provisionen, die für das Wirtschaftsleben unerträglich sei. Das ganze Volk und besonders jeder, der mit Geldausleihen zu tun hat, sollte aber einsehen, daß es in einem verarmten Lande unmöglich ist, durch gegenseitige hohe Zins- und Provisionsbelastung das Verlorene in kurzer Frist wieder zu gewinnen, und daß es einer langen systematischen Arbeit bedarf, um durch eine leistungsfähige Produktion das Nationalkapital allmählich wieder aufzubauen.

Vom Wahlkampf.

† **Sächsischer Landbund für die Deutschnationalen.** Der Sächsische Landbund veröffentlicht einen Wahlaufruf an seine Mitglieder, in dem als einzige Partei, die für die Interessen der Landwirte eintritt, die Deutschnationale Volkspartei hervorgehoben wird.

† **Reichsaußenminister Dr. Stresemann** erklärt, daß er diesmal nicht in Berlin kandidiert, sondern nur auf der Reichsliste der Deutschen Volkspartei.

† **Reichsliste der Demokraten.** In einer Sitzung der Demokratischen Parteileitung in Berlin wurden für die ersten vier Plätze der Reichsliste wiederum Koch, Frau Dr. Bäumer, Erkelenz und Dr. Fischer aufgestellt.

† **Austritt Herrn v. Siemens aus der Demokratischen Partei.** Der Großindustrielle C. F. Siemens, der bereits kürzlich sein Mandat niedergelegt hatte, bekräftigt den Austritt aus der Demokratischen Partei durch seine Unterschrift unter den Aufruf zur Gründung einer neuen „Liberalen Vereinigung".

† **Als demokratischer Reichstags-Spitzenkandidat** für Ostsachsen wurde Bürgermeister Dr. Külz aus Dresden aufgestellt.

† **Leinert von der Wahlliste gestrichen.** In einer Versammlung beschäftigte sich die Sozialdemokratische Partei Hannovers mit der Frage der Kandidatenaufstellung für die Reichs- und Landtagswahlen. Während die bisherige Liste der Reichstagskandidaten nicht geändert wurde, ist auf der Landtagsliste Leinert gestrichen worden.

Vor zehn Jahren.

Die wichtigsten Kriegsereignisse im November 1914.

1. Seegefecht bei Coronel an der chilenischen Küste zwischen einem deutschen Kreuzergeschwader unter dem Befehl des Vizeadmirals Grafen v. Spee und einem englischen Geschwader unter dem Befehl des Kontreadmirals Crodock. Deutsches Geschwader: Panzerkreuzer „Scharnhorst" und „Gneisenau", geschützte Kreuzer „Nürnberg", „Leipzig" und „Dresden". Englisches Geschwader: Panzerkreuzer „Monmouth" und „Good Hope", geschützter Kreuzer „Glasgow" und Hilfskreuzer „Otranto". Die englischen Panzerkreuzer „Monmouth" und „Good Hope" werden vernichtet.
3. Erste Beschießung der englischen Küste bei Yarmouth durch deutsche Kreuzer. Seit der Zeit des holländischen Admirals de Ruyter (1666/67) wird zum erstenmal England beschossen.
4. Untergang des deutschen Kreuzers „Karlsruhe" durch Explosion.

6.—8. Schlacht bei Göritten.

7. Übergabe von Tsingtau an die Japaner. Die Kanonenboote „Iltis", „Luchs", „Tiger", „Jaguar", „Cormoran", das Torpedoboot „Taku", der österreichisch-ungarische Kreuzer „Kaiserin Elisabeth" und das große Schwimmdock werden vorher in die Luft gesprengt und versenkt.
9. Der geschützte Kreuzer „Emden" setzt auf den Kokosinseln ein Landungskorps an Land, um die dort befindliche englische Kabelstation und Funkentelegraphieanlage zu zerstören, wird währenddessen von dem australischen geschützten Kreuzer „Sydney" angegriffen und nach tapferem Kampf von seinem Kommandanten auf den Strand gesetzt. Das Landungskorps entkommt auf dem im Hafen liegenden Schoner „Ayesha".

10.—13. Schlacht bei Wloclawek.
13.—16. Schlacht an der Rominтener Heide.
14.—15. Schlacht bei Kutno.
16. 11.—15. 12. Schlacht bei Lodz.
23.—24. Durchbruch von Brzezinv.
30. 11.—17. 12. Schlacht bei Lowicz-Sanniki.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 31. Oktober 1924

Allerheiligen — Allerseelen.

(Zum 1. und 2. November.)

Auf den ersten Tag des Monats November fällt ein Fest der katholischen Kirche, das Allerheiligenfest, an das sich am 2. November der Allerseelentag anschließt. Die beiden Feste zeigen in ihrer Bedeutung eine gewisse Ähnlichkeit insofern, als beide ihren Ursprung aus zahlreichen kleinen Einzelfeiern nahmen. So entstand das Allerheiligenfest aus der Vereinigung aller jener Feste, mit denen die ersten Christen das Gedächtnis der Heiligen und Märtyrer zu feiern pflegten. Diese verschiedenen Einzelfeste konnten nur in den ersten christlichen Epochen, als die Zahl der Heiligen noch gering war, gefeiert werden. In der griechischen Kirche setzte man schon im vierten Jahrhundert eine gemeinsame Feier für alle Heiligen und Märtyrer ein. Im Jahre 609 wurde diese gemeinsame Feier vom Papst Bonifazius IV. auch für die abendländische Kirche angenommen, aber erst um die Mitte des neunten Jahrhunderts fand sie in der ganzen christlichen Welt Eingang. Seit dieser Zeit wird das Allerheiligenfest, das ursprünglich am Freitag nach Ostern und dann am ersten Sonntag nach Pfingsten gefeiert worden war, auf Grund einer päpstlichen Verordnung am 1. November gefeiert.

Während das Allerheiligenfest nur dem Andenken der Heiligen geweiht ist, feiert die Kirche das Allerseelenfest zum Gedächtnis aller Menschen, die im Glauben an die christliche Religion gestorben sind. In ähnlicher Weise wie für die Heiligen hatten die ersten Christen auch für ihre verstorbenen Glaubensgenossen Gebetfeiern abgehalten, die aber gleichfalls mit der Zeit zu einer gemeinschaftlichen Feier zusammengefaßt werden mußten. Die Einführung des Allerseelenfestes erfolgte im elften Jahrhundert. Als sein Begründer und Verbreiter wird der Abt des Benediktinerklosters von Cluny, Odilo, genannt, auf dessen Fürsprache hin später der Papst das Fest bestätigte. Im Laufe der Zeit verlor der Allerseelentag, der ursprünglich als hoher Feiertag galt, sehr an Bedeutung, so daß er nur noch als sog. halber Feiertag begangen wird.

Die Bauernregel läßt mit dem Allerheiligentag, an dem schon der „Winter in den Zweigen sitzt", die kalte Jahreszeit beginnen. Ist das Wetter an diesem Tage aber milde und sonnig, so verspätet sich der Eintritt des Winters noch um zwei Wochen. Den Verlauf des kommenden Winters kann man übrigens erkennen, wenn man am Allerheiligentag aus einer gesunden Tanne einen Holzspan schneidet, der, wenn er trocken ist, einen kalten und langen Winter, wenn er aber feucht ist, einen milden und kurzen Winter bedeutet.

□ **Die Diskontierung der E-Schatzanweisungen** erfolgt nach dem vereinfachten Verfahren in der Weise, daß sämtliche Firmen die in ihrem Besitz befindlichen, noch nicht diskontierten E-Schatzanweisungen bezw. Teile davon (ohne den Umweg über die Handelskammer) mit zwei Nummernverzeichnissen bei der Kasse der Reichskreditgesellschaft, Berlin, einreichen. Für die noch ausstehenden Fälligkeitstermine ergeben sich folgende Auszahlungskurse: 1. November 93,59 %, 15. November 94,27 %, 1. Dezember 95,06 %, 31. Dezember (spätester Termin der Einreichung) 96,47 %. Ob dem allgemeinen Wunsche, die fälligen Abschnitte zur Steuerzahlung verwenden zu können, entsprochen werden kann, ist zurzeit im Reichsfinanzministerium Gegenstand der Erwägung.

☞ Kein Leidender versäume die Fa. Fr. Jung-Lorsch in Hessen zu besuchen, die am Montag, den 3. November vorm. von 7½—11½ Uhr im Hotel zur Post in Halver mit Mustern zu sprechen ist. Auskunft kostenlos. Näheres in der heutigen Nummer enthaltenen Anzeige über „Bruchleidende".

—* **Die Invalidenversicherungsbeiträge.** Die Frage, in welcher Lohnklasse von dem Arbeitgeber die Beiträge zur Invalidenversicherung zu kleben sind, läßt sich leicht beantworten, wenn der Arbeitnehmer nur Barlohn ohne Beköstigung, Unterkunft oder sonstige Sachbezüge erhält. In diesem Falle braucht man sich nur nach folgender Tabelle zu richten. Es sind zu kleben bei einem Lohn bis

43 ℳ	manatl. Beiträge der Lohnkl.	1	zu 0,20 ℳ
65 ℳ	„ „ „ „	2	zu 0,40 ℳ
86 ℳ	„ „ „ „	3	zu 0,60 ℳ
108 ℳ	„ „ „ „	4	zu 0,80 ℳ
über 108 ℳ	„ „ „ „	5	zu 1.00 ℳ

Schwieriger ist die Frage für die Hausfrau, die für ihre Hausangestellten Beiträge verwenden muß. Sie muß wissen, daß der Wert der Sachbezüge, d. h. Wohnung und Verpflegung mit 27 Mk. monatlich festgesetzt worden ist. Zu diesem Betrage von 27 Mk. muß sie den bezahlten Lohn hinzurechen und erhält so erst die Summe, die den Gesamtlohn darstellt. Nach ihm wird an Hand obiger Tabelle die Lohnklasse festgestellt. Im allgemeinen wird man hierbei zu dem Ergebnis kommen, daß für eine Hausangestellte mindestens 2. Lohnklasse zu kleben ist.

Bei landw. Arbeitern setzt sich der Lohn ebenfalls aus Sachbezügen, d. h. Beköstigung, Deputat usw. und

Der Siebente.

Roman von Elsbeth Borchart.

12) (Nachdruck verboten

„Dem Grafen Aribert von Stolzenau, der es vor zwei Jahren geerbt hat. Man sagt ja, er wäre nicht der richtige Erbe — ein älterer Neffe hätte das Majorat bekommen müssen. Aber der soll in fremde Länder gegangen und verschollen sein. Was weiß ich, Herr, und was kümmert es mich? Die einen sagen, er sei tot — die anderen glauben, er könnte wiederkehren. Geschwätz ist's nur — die Toten kehren nicht wieder."

„Nein — die kehren nicht wieder," bestätigte der Hauslehrer mechanisch und mit seinen Gedanken augenscheinlich anderswo.

„Ist's noch weit bis nach Gerolstein?" fragte er dann plötzlich.

„Eine gute halbe Stunde noch, wenn wir den Nichtweg durch den Wald, der zum Gerolsteiner Park führt, nehmen."

„Nun — ich werde ihn nicht verfehlen." Er reichte dem Bauer seine schmale, gebräunte Hand. „Ich danke Ihnen für das Geleit bis hierher, Huber. Ich möchte mich hier noch ein wenig aufhalten und mir das Schloß Stolzenau näher betrachten. Ich interessiere mich für so alte Burgen. Gehen Sie heim, ich finde mich jetzt auch allein zurecht. Und noch eins: wenn Sie den Junker eher sehen sollten, als ich, — dann verraten Sie ihm nicht, daß sein neuer Hauslehrer unterwegs ist. Er soll sich nicht unnötig vorbereiten und ich will ihm überraschend kommen. Ich kann Ihnen darin vertrauen, Huber?"

Der Alte nickte halb gezwungen und drückte die dargebotene Hand mit seiner schwieligen, ausgearbeiteten Rechten. Es lag etwas in der Art dieses Fremden, das ihm nicht klar bewußt, doch fühlbar war: der feste Wille, dem zu widerstreben nutzlos war.

Er stand noch eine Weile und sah dem neuen Hauslehrer, wie er die kleine Anhöhe leicht und kräftig emporschritt, nach. Dann wandte er sich mit einem tiefen Seufzer ab und ging, seiner Pfeife mächtige Rauchwolken entlockend, weiter dem Dorf zu.

Der Hauslehrer hatte unterdeß das Schloß erreicht und stand nun vor der breiten Einfahrt.

Zu beiden Seiten auf hohem Sockel erhoben sich zwei eherne Rittergestalten in voller Rüstung, die den Fremdling mit ihren stählernen Augen zu mustern schienen und ihm die Lanze entgegenstreckten, als wollten sie ihm den Eintritt verwehren.

Doch dieser schien keinen Einlaß begehren zu wollen. Er blickte nur durch die Stäbe des gußeisernen Gittertores auf den Schloßhof, in dessen Mitte sich eine Taxushecke in Kreisform befand. Dahinter zeigte sich die stolze Front des Schlosses, der mächtige Mittelbau mit der breiten überdachten Veranda, die beiden Seitenflügel mit ihren hohen, spitzwinkligen Fenstern, den Erkern und Türmen.

Das also war die Stolzenau — vornehm, feudal — ein prächtiger Besitz.

Aufmerksam betrachtete der Hauslehrer das Gesamtbild und die Einzelheiten; er interessierte sich ja für alte Burgen, wie er vorhin dem alten Huber verraten hatte.

Niemand störte ihn in dieser Betrachtung. Wie ausgestorben lag das Schloß und seine Umgebung da. Ob die Herrschaften nicht anwesend waren, oder ob den Besitzer die Gutsgeschäfte fortgeführt hatten? Wer konnte es ihm sagen? Er verlangte auch nicht nach den Menschen — im Gegenteil, er hätte sich gern alles ungestört und mit Muße betrachtet. Es lockte ihn, einen Blick in den Park zu tun, der sich an der rechten Seite des Schlosses hinzog. Eine hohe Mauer schloß ihn von der Straße ab. Sicher gab es irgend einen Eingang oder Einfahrt von dieser Seite.

Sein Interesse drängte ihn, an der Mauer entlang zu gehen. Seine Vermutung hatte ihn nicht getäuscht. Er fand ein Tor, das nur angelehnt war.

Eine Weile zögerte er, dann trat er kurz entschlossen ein.

Ein schattiger Buchengang nahm ihn auf. Zu beiden Seiten wucherte üppiges Grün, Gesträuch und Hecken. Der süße Duft verborgen blühender Maiglöckchen drang ihm entgegen. Er atmete hoch auf. Kühl und schattig war es hier unter den alten Bäumen und so still und friedlich zugleich.

Ungehindert, und ohne sich in dem fremden Besitztum irgendwie beengt zu fühlen, schritt er immer tiefer in den Park hinein.

Plötzlich blieb er stehen und unterdrückte einen Ueberraschungslaut.

Dort, durch das dichte Grün schimmerte etwas Weißes, das zu schweben schien und sich vom Winde getragen, leicht hin und her bewegte.

Was mochte es sein?

Neugier, oder auch Wißbegierde trieben ihn, das fragliche Etwas näher zu erkunden.

Vorsichtig und leise ging er näher und bog die Zweige auseinander.

Ah! Welches anmutige Bild!

Dort ruhte ein junges Mädchen in einer Hängematte. Das weiße Kleid, das in weichen Falten herabfiel, fegte beim Schaukeln den Boden. Ein paar zierliche Füßchen wippten gleichmäßig auf und ab. Aber die Besitzerin schien in ihren Roman, den sie las, sehr vertieft zu sein und sich um die Außenwelt nicht zu kümmern.

Der neue Hauslehrer von Gerolstein mochte es trotz seines Wohlgefallens an diesem lieblichen Bilde doch wohl für unfair halten, das junge Mädchen noch länger zu beobachten. Er ließ die Zweige wieder sinken und trat dann zurück.

Da fiel ein Tannenapfel herab und mit Gepolter ihm vor die Füße.

In der Hängematte regte es sich.

„Wer ist da? Ist da jemand?"

Zu allem Ueberfluß raschelte das Laub unter seinen Tritten.

Mit einem Satz war die junge Dame aus der Hängematte und trat hinter dem sie schützenden Gebüsch hervor.

„Wer sind Sie — zu wem wollen Sie?" fragte sie trotz ihres Schreckens beherzt.

Der Hauslehrer lüftete höflich seinen Panama.

„Verzeihung — ich wollte nicht stören — ich habe nur — ich wollte nämlich — —"

Mit einem einzigen Blick auf die vornehm gekleidete Gestalt des Fremden hatte sich Linda von Stolzenau überzeugt, daß sie es mit keinem Strolch oder Wegelagerer zu tun hatte. Das hob ihren Mut wieder.

(Fortsetzung folgt)

rung des Balkans ihren Sitz hatte. In einem der Dokumente vom August 1923 hieß es, das Ziel sei die Organisation von kommunistischen Stoßtrupps in den Balkanländern. Es soll zunächst die Macht der Regierung in Bulgarien und Griechenland untergraben werden.

Ein deutsches Konsulat in Davos.

Basel, 29. Oktober. Deutschland hat in Davos ein Konsulat errichtet. Zum Konsul wurde Legationsrat Dr. Prüfer vom Auswärtigen Amt ernannt.

Hinrichtung durch die Guillotine.

Bern, 29. Oktober. Im Gefängnishof von Altdorf wurde Mittwoch früh der 44 jährige Raubmörder Clemens Bernet, der am 31. August ein Mädchen bei einem Raubversuch tötete, durch die Guillotine hingerichtet. Es ist dies seit dem Jahre 1910 die erste Hinrichtung in der Schweiz.

Das metrische System in Polen.

Paris, 29. Oktober. Nach einer Havasmeldung aus Warschau hat der polnische Ministerrat die Verlängerung des Handelsabkommens mit Frankreich vom 6. Februar 1922 und 25. Juli 1924 beschlossen. Er hat ferner einen Gesetzentwurf angenommen, nach dem in Polen das metrische System an Stelle des bisher üblichen russischen Werstsystems eingeführt werden soll.

General Feng ermordet?

London, 29. Oktober. Dem amtlichen englischen Funkdienst zufolge ist in Schanghai das Gerücht verbreitet, daß der christliche General Feng ermordet sei. Wie aus Peking berichtet wird, hat das diplomatische Korps die Note Wupeifus erörtert und Maßnahmen beschlossen, um die durch die Note geschaffene Lage zu meistern.

Wieder Schnaps in Rußland.

Moskau, 29. Oktober. Nach zehnjährigem Alkoholverbot ist jetzt der staatliche Schnapsverkauf wieder aufgenommen. Der in den ersten Tagen sehr starke Andrang hat bereits erheblich nachgelassen, da sich herausstellte, daß der von der Bevölkerung heimlich selbstgebrannte Schnaps sich wesentlich billiger stellt und überdies auch noch stärker ist.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Abgewiesene Lohnforderungen der Eisenbahner.) Zwischen der Direktion der Reichsbahngesellschaft und den Gewerkschaften haben erneut Besprechungen über die von den Eisenbahnern gestellten Lohnforderungen stattgefunden. Die Konferenz verlief ohne Ergebnis. Die Lohnforderungen wurden abgelehnt, da die Reichsbahngesellschaft durch ungeheure finanzielle Belastungen nicht imstande sei, ihren Ausgabenetat durch Lohnerhöhungen zu vergrößern.

Prag. (Günstige Arbeitsmarktlage in der Tschechoslowakei.) Die Arbeitslosigkeit in der Tschechoslowakei ist in den Monaten Januar bis Juli 1924 von 441 000 auf 85 000 Personen gesunken.

Scheßlitz. Auf dem Friedhofe zu Weichenwasserlos war eine Beerdigung zu Ende und der Geistliche vom Grabe weggetreten, da stürzte von einem Grabstein der obere Teil herab. Drei Schulkinder wurden lebensgefährlich verletzt.

London. Reuter meldet aus Stockholm, daß der schwedische Dampfer „Fylgia" der Svenska-Lloyd-Linie während eines Schneesturms bei Öresund gesunken ist. Die Bemannung in Höhe von 21 Personen ist ertrunken.

Hamborn. (Entschließungen christlicher Metallarbeiter.) Der christliche Metallarbeiterverband Hamborn nahm drei Entschließungen an, in denen energische Maßnahmen zur Wiedereinführung der achtstündigen Arbeitszeit in den schwerarbeitenden Betrieben sowie Schritte der Regierung zur Herbeiführung eines Abbaues der hohen Lebensmittel-, Schuh- und Kleiderpreise gefordert werden, da die Arbeiterschaft sonst in Not und Elend verkommen müsse, wenn die Löhne nicht entsprechend erhöht werden. Die Entschließungen sind an die maßgebenden Stellen der Industrie und der Regierung gesandt worden.

München. (Der bayerische Eisenbahnerverband zur Gehaltsfrage.) Der Zentralausschuß des bayerischen Eisenbahnerverbandes faßte den einstimmigen Beschluß, daß eine den Teuerungsverhältnissen angemessene Erhöhung der Bezüge der Beamten und Arbeiter unbedingt eintreten müsse. Den zuständigen Instanzen der Reichsbahngesellschaft wurde hiervon Mitteilung gemacht.

Kongresse und Versammlungen.

k. **Reichsjugendtag der Deutschen Volkspartei.** In Minden wurde der zweite Reichsjugendtag der Deutschen Volkspartei abgehalten. Etwa 1200 Teilnehmer waren anwesend. Reichsaußenminister Stresemann, der die Eröffnungsrede halten sollte, hat wegen plötzlicher dienstlicher Verhinderung telegraphisch abgesagt. Die Tagung stand unter der Flagge Schwarz-Weiß-Rot und trat für die Politik der Deutschen Volkspartei ein. In Porta bei Minden fand eine Festsitzung statt. Dr. Stresemann beglückwünschte den Jugendtag telegraphisch und hofft, daß die Partei bei den Wahlen eine treue Stütze in der Jugend findet. An ihn wie an Generalfeldmarschall von Hindenburg gingen Begrüßungstelegramme ab.

k. **Republikanischer Tag in Potsdam.** Sonntag veranstaltete das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold in Potsdam einen republikanischen Tag, mit dem die Weihe des Banners der Ortsgruppe Potsdam verbunden war. Nachdem Abgeordneter Dr. Lammerich in Vertretung des verhinderten früheren Reichskanzlers Dr. Wirth gesprochen hatte, hielt Oberarchivrat Professor Dr. Bergstraesser die Weiherede. Er führte u. a. aus, das Banner Schwarz-Rot-Gold versinnbildliche seit einem Jahrhundert den deutschen Einheitsgedanken und den großdeutschen Gedanken. Beim Umzug durch die Stadt und später kam es zu Zusammenstößen mit Angehörigen rechtsstehender Verbände. Nach den amtlichen Feststellungen sind etwa 10 Verletzungen vorgefallen. Von der Polizei wurden wegen dieser Vorkommnisse annähernd 30 Verhaftungen vorgenommen.

Wetter-Aussichten.

2. Nov.: Wolken, strichweis Niederschlag, Milde.
3. „ Wenig verändert, Wind:
4. „ Wolken, Sonne, Wind, gelinde.
5. „ Kaum verändert.
6. „ Wolken, teils Sonne, angenehm, Nachts kalt.
7. „ Wenig verändert.
8. „ Sonne, Wolken, ziemlich kalt.

Börse und Handel.

* **Berliner Börsenbericht vom 29. Oktober.** Die gestrigen leichten Ansätze zu einer Geschäftsbelebung sind in der Hauptsache bereits wieder verflogen, so daß auf fast allen Gebieten die bisherige Geschäftsstille vorherrscht. Nur für Montanpapiere zeigte sich Nachfrage. Heimische Anleihen konnten einen Teil ihrer anfänglichen leichten Einbußen später wieder hereinbringen. Bemerkenswert war die Festsetzung des ersten Goldkurses für die Aktien der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen mit 127½ bei einem Umsatz von 60 000 Mark. Am Geldmarkt ist die im Zusammenhang mit dem Ultimo bemerkbar gewesene leichte Anspannung bereits wieder im Verschwinden.

* **Die Berliner Devisenbörse vom 29. Oktober** nennt amtlich: Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 18,88—18,97; holl. Gulden 165,09—165,91; Danz. 75,31—75,69; franz. Frank 21,93—22,03; belg. 20,15—20,25; schweiz. 80,65—81,05; Italien 18,13—18,23; schwed. Krone 111,47—112,03; dän. 72,32—72,68; norweg. 59,50—59,80.

* **Amtlicher Schlachtviehmarkt.** Berlin, 29. Oktober. Auftrieb: Rinder 2073, darunter Bullen 628, Ochsen 570, Kühe und Färsen 875, Kälber 1850, Schafe 5624, Schweine 9728, Ziegen 42, Schweine aus dem Ausland 1809. Preise: Ochsen a) 42—44, b) 36—38, c) 32—35, d) 26—30; Bullen a) 40—43, b) 36—38, c) 32—35; Kühe und Färsen a) 42—44, b) 35—40, c) 28—32, d) 22—25, e) 17—20; Fresser 28—33; Kälber a) —,—, b) 89—90, c) 65—75, d) 48—60, e) 35—42; Stallmastschafe a) 40—45, b) 30—38, c) 22—26; Weidemastschafe a) 50—52, b) —,—, c) —,—; Schweine a) 79—80, b) 76 bis 78, c) 72—75, d) 66—70, e) 62—65, f) bis 60; Säue 62 bis 66; Ziegen 12—18. Marktverlauf: In allen Gattungen ruhig. Holsteiner Rinder über Notiz.

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	29. 10.	28. 10.		29. 10.	28. 10.
Weiz., märk.	207-211	210-215	Weizkl. f. Brl.	12,5-12,8	12,5-12,8
mitteld.	—	—	Rogkl. f. Brl.	12,5-15,8	12,5-12,8
Rogg., märk.	202-208	202-210	Raps	390-400	390-400
pommerscher	206-207	—	Leinsaat	390-400	390-400
westpreuß.	—	—	Viktor.-Erbs.	33-37	33-37
Futtergerste	200-215	200-215	kl. Speiseerbs.	23-26	23-26
Braugerste	230-256	230-256	Futtererbsen	19-21	19-21
Hafer, märk.	175-185	175-185	Peluschken	17-19	17-19
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	20-22	20-22
westpreuß.	—	—	Wicken	18-20	18-20
Weizenmehl			Lupin., blaue	14-15	14-15
p. 100 Kil. fr.			Lupin., gelbe	16-18	16-18
Bln. br. inkl.			Seradella	14-15	14-15
Sack (feinst.			Rapskuchen	15,7	15,7
Mrk. ü. Not.)	29-32	29-32,5	Leinkuchen	25-25,5	25-25,5
Roggenmehl			Trockenschtzl.	10	10,0
p. 100 Kil. fr.			vw. Zuckschn.	18-18,2	18-20
Berl. brutto			Torfml. 30/70	9-9,2	9-9,2
inkl. Sack	27,5-31,5	23,5-32	Kartoffelfl.	19,5	19

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Billige Preise Große Auswahl
in
Herren-, Burschen- u. Knabenkonfektion

Anzüge, Ulster und Paletots.
Kinder- und Knaben-Anzüge.
Gummi-Mäntel, Loden-Mäntel,
Loden-Joppen, Wind-Jacken,
Sport-Anzüge
Hosen in vielen Preislagen
empfiehlt

Aug. Vollmerhaus,
Kierspe-Bahnhof.

Bruchleidende

Heilung ohne Operation ist möglich, mit meinem Bruchverbandapparat, ohne Feder, ohne Gummiband, ohne Schenkelriemen (für alle Arten von Brüchen, wie Leisten-, Schenkel-, Hoden-, Nabel-, Bauchbrüche etc.), hält auch den schwersten Bruch ohne lästigen Druck von unten nach oben sicher zurück. Tag und Nacht tragbar, Wundwerden gänzlich ausgeschlossen. Sichere Hilfe auch da, wo andere Systeme versagten, auch für Kinder im zartesten Alter. Vollste Garantie für Paßform (Geld zurück).

Glänzende Anerkennungen von geheilt. Personen werd. vorgelegt z. B.:
Frau J. H. in Lüdenscheid, Bruch geheilt.
Herr J. M. in Neuweier, 73 Jahre alt, schwerer Bruch geheilt.
Herr H. R. in Naumburg, 78 Jahre alt, Doppelbruch geheilt.
Frau J. Sch. in Plauen, 67 Jahre alt, Doppelbruch geheilt usw.

Kostenlose Auskunft (auch für Damen durch Dame).

in Lüdenscheid Hotel zur Post am Sonntag, 2. Nov. von 11–2 Uhr
„ Halver Hotel zur Post am Montag, 3. Nov. von 7½—11½ „
„ Lennep Gasthof zur Neustadt am „ 3. „ „ 3¼—6½ „

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Fr. Jung, Lorsch in Hessen.

Stahlschmidts Karussell
spielt auf vielseitigen Wunsch
am Samstag, den 1. u. Sonntag, den 2. Nov.
nochmals in Schalksmühle
bei der Wirtschaft Kriegeskorte.
—— Ein Jeder freundlichst willkommen ——

Wieder billiger!
Nur
Freitag u. Samstag

Zucker	Mk.	-.38
Corned beef, 6 Pfd.-Büchse	„	2.85
Weizenmehl	„	-.19
grüne Erbsen handverlesen	„	-.24
Sparkernseife	„	-.17
schw. Seife	„	-.36
Eier 2 Stck.	„	-.35
Backöl, Ia. Harburger	„	1.10
Ia. Kronen-Tafelöl	„	1.20
Griesmehl	„	-.31

Gebr. Haase, Halver.

Reisekörbe
zu haben bei Wilh. Bell jr., Halver.

Mollige Winterbekleidung!

Herren-Paletots u. -Schlüpfer	von 70.— bis	19.-
Jünglings- u. Knaben-Paletots	„ 29.— „	9.-
Lodenjoppen teils mit Futter	„ 25.— „	14.-
Damen-Mäntel in Flausch u. Tuch	„ 65.— „	12.-
Backfisch u. Mädchen-Mäntel	„ 19.— „	5.-
Damen- u. Kinder-Strickwesten	„ 24.— „	5.-

Hauskleiderstoffe 1.95 Mantelstoffe 6,— Kleider- u. Blusenflanell 0.95 Hemdenbiber 0.85 Unterrockbiber 0,95 Cöper-Betttuchbiber 2.50 Schlafdecken, Steppdecken, warme Unterzeuge.

Bei Einkauf von 20.— an: Fahrtvergütung bis 2.—

L. Stern, Meinerzhagen.

Dixin
macht Dir das Waschen leicht – es ist in Güte unerreicht;
beim Waschen
Scheuern und beim Putzen ist es von allergrößtem Nutzen!

Jugdl. Arbeiter Frauen oder Mädchen
für leicht Maschinenarbeit
gesucht.
Pollmann & Sohn Vollme.

Rauch- u. Kau-Tabak
Wiederverk. z. Fabrikpreise
Fr. Herm. Bohmer,
Schalksmühle.

Erhalte heute tragende
Kühe
wozu ich Käufer einlade
Robert Hüsser,
Schalksmühle.
Telefon 227.

Gesellschaft „Erholung" Halver.
General-Versammlung
am Sonntag, d. 9. Nov. 8¼ Uhr abends
Tagesordnung:
1. Kugelung
2 Verschiedenes
Der Vorstand.

Husten Atemnot Verschleimung
Schreibe allen Leidenden gern umsonst, womit sich schon viele Tausende von ihren schweren Lungenleiden selbst befreiten. Nur Rückmarke erwünscht.
Walter Althaus
Heiligenstadt
(Eichsfeld) H 45.

Visitenkarten liefert schnellstens
Druckerei Wilhelm Bell jr.

Kirchliche Nachrichten.

Kath. Gemeinde Halver. Samstag, (Allerheiligen) 8 Uhr Frühmesse mit Predigt, 10¼ Uhr Hochamt mit Aussetzung des Allerheiligsten. 2½ Uhr Andacht. — Sonntag: 8 Uhr Frühmesse mit Predigt. 10¼ Uhr Hochamt mit Predigt. 6 Uhr Armenseelen-Andacht. — Montag: (Allerseelen) 6 Uhr und 6½ Uhr stille hl Messe. 8 Uhr Seelenamt.

Die Maul- u. Klauenseuche unter den Viehbeständen der Landwirte in der Ortschaft **Halverscheid ist erloschen.** Die angeordneten Schutzmaßnahmen sind aufgehoben.

Halver, 28. Okt. 1924.

Der Amtmann.

Weckgläser in allen Größen eingetroffen
Wilh. Bell jr., Halver
Telefon Nr. 42.